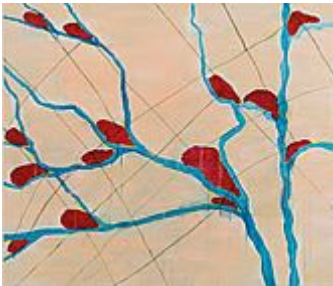




**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Annen, Anna Margrit, *Ohne Titel*, 2007, Acryl auf Baumwolle, 144 x 168 cm (Bildmass), Privatbesitz

#### **Bearbeitungstiefe**

■■■■□

#### **Name**

**Annen, Anna Margrit**

#### **Lebensdaten**

\* 21.7.1951 Baar

#### **Bürgerort**

Luzern, Schwyz

#### **Staatszugehörigkeit**

CH

#### **Vitazeile**

Malerin, Zeichnerin und Grafikerin sowie Objekt- und Videokünstlerin

#### **Tätigkeitsbereiche**

Malerei, Zeichnung, Radierung, Objektkunst, Skulptur, Video, Installation

#### **Lexikonartikel**

Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin besuchte Anna Margrit Annen von 1982 bis 1985 die Schule für Gestaltung in Luzern (Abteilung Freie Kunst). Seither freischaffend in Luzern tätig. 1995–99 audiovisuelle Weiterbildung mit Diplomabschluss an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Stipendien und Auszeichnungen: 1985 und 1986 Werkbeitrag des Kantons Zug, 1988 Atelier der GSMBA Innerschweiz in Paris, 1990 LNN-Förderpreis, 1995 Zuger Werkjahr, 1997 Anerkennungspreis der Stadt Luzern und Atelier des Kantons Zug in Berlin. Ausstellungen (Auswahl): 1990 Kunsthaus Zug, *3 x 3 Junge Zuger Kunst*; 1994 Kunsthaus Glarus, *Besondere Bilder*; 1996 Einzelausstellung im Kunsthaus Zug; 2000 in der Kunsthalle Wil; 2003 im Forum d'art contemporain in Sierre; 2006 Galerie Gersag, Emmen; 2013 Kunstverein Tiergarten, Galerie Nord, Berlin; 2003 und 2014 im Benzholz Raum für

zeitgenössische Kunst, Meggen.

Dem Werk von Anna Margrit Annen liegt ein erkenntnistheoretischer Ansatz zugrunde. In den frühen Bildern und Zeichnungen der 1980er-Jahre bestimmen vegetative Motive die Bildwelt. Zu Beginn der 1990er-Jahre konfrontiert die Künstlerin diese mit wissenschaftlichen Systemen, die die Welt zu ordnen und erfassen suchen. Dieser inhaltlichen Ebene entsprechen formal ein malerischer Gestus und Farbe einerseits, ein zeichnerisch präziser, schwarzer Strich andererseits. Die offene Form, die die kreatürlichen Motive nur andeutet, kennzeichnet auch die eingblendeten Ordnungssysteme, deren Gesetzmässigkeiten damit in Frage gestellt werden. In diesem Sinne bedingen und hinterfragen sich diese beiden polaren Welten gegenseitig. Anfang der 1990er-Jahre erscheint der menschliche Schädel, darauf geometrische Figuren wie der Würfel, den Anna Margrit Annen aufgeklappt und überkant im Grund- und Aufriss abbildet. Tabellarische Ordnungen stehen diesen malerisch beschriebenen Motiven gegenüber. Der Farbe kommt zunehmend Bedeutung zu. Die mit spielerischer Lust formulierten Zeichnungen werden durch zusätzliche Ordnungssysteme – sichtbar gemacht in der Hängung – zueinander in Beziehung gebracht. Zu den anfänglich im Umkreis der expressiven Malerei der 1980er-Jahre entstandenen Gemälden und Zeichnungen, die wesentlich durch die eigene Befindlichkeit der Künstlerin geprägt waren, kommen nun auch andere Medien und konzeptuelle Gestaltungsweisen dazu, in denen die systematische Suche nach dem Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft, zwischen Freiheit und Norm, vorangetrieben wird. Ab 1991 entstehen erste dreidimensionale Werke: Installative Arbeiten, die sprachliche und zwischenmenschliche Beziehungen untersuchen, und kleine, aus Leder gewirkte, mit Pergament, Stoff oder Draht umspannte und zuweilen mit Wachs überzogene Objekte; seit 1994 grosse, raumbezogene Arbeiten, die alle auf dem gleichen Konstruktionsschema – einem Würfel von 80 cm Seitenlänge – beruhen. Diesem klaren Bauplan widersetzt sich das verwendete Material, das sich entsprechend seinen physikalischen Eigenschaften der äusserlich aufgezwungenen Form entzieht: Die Objekte fallen in sich zusammen, drehen sich aus der Ruhelage, kippen in eine Schiefelage. 1996 zeigt Anna Margrit Annen im Kunsthaus Zug erstmals Videoarbeiten, in welchen sie den dokumentarischen Charakter des Mediums für die Darstellung einfacher Handlungsabläufe nutzbar macht. Der Aspekt Zeit, sichtbar in Handlungsmustern, die in Endlosaufnahmen ablaufen, bestimmt hier den Werkinhalt.

Ab 2010 folgen raumfüllende Installationen. Mit filigranen, rasterartig verstreuten Gerüsten wird der Raum verbaut oder durch kompakte Körper besetzt. Um 2013/14 entsteht – während und nach Aufenthalten in Berlin und Paris – eine

Gemälde Serie, die sich durch einen starken zeichnerischen Impetus und einer Tendenz zum Schwarz-Weiss auszeichnet. Die mit bewegtem Pinsel aufgetragenen Linien weisen einen wackeligen Strich auf; motivisch erinnern sie an Wege, Pläne oder Schaltkreise. Bereits frühere Installationen, beispielsweise *hellblau ist dabei* (2000) oder *gehen* (2002), weisen eine netzartige Struktur auf, die an Stadtlandschaften erinnert.

Anna Margrit Annens Werk ist sowohl thematisch als auch medial weit gespannt: Zeichnung, Malerei, Objekt, Installation, Video. Verbindende Elemente, über alle Medien hinweg, finden sich in der Auseinandersetzung mit der Massstäblichkeit als auch mit Ordnungs- und Beziehungssystemen.

Werke: Gemeinde Baar; Luzern, Kantonale und Städtische Kunstsammlung; Gemeinde Meggen; Schwyz, Kantonale Kunstsammlung; Kunsthaus Zug; Zug, Kunstsammlung Kanton Zug; Kunstsammlung Stadt Zug; Kunstsammlung Kanton Zürich.

Doris Fässler, 1998, aktualisiert 2016

### Literaturauswahl

- *Anna Margrit Annen. Die Zusammensetzung der Weile*. Mit Texten von Heinz Stahlhut, Zsuzsanna Gahse und Annamira Jochim. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2015
- *Anna Margrit Annen*. Text: Urs Bugmann. Zug: MediBank, 2006 [Separatdruck zum Geschäftsbericht 2006 der MediBank, Zug]
- *Anna Margrit Annen. Gleichzeitig*. Texte: Monika-Maria Herzog und Zsuzsanna Gahse. Luzern: Howeg, 2003 [erschieden anlässlich der Ausstellung *Anna Margrit Annen. Malerei Installation Video*, Meggen, Gemeindegalerie Benzholz, 2003]
- *Anna Margrit Annen*. Kunsthaus Zug, 1996-97. [Texte:] Matthias Haldemann. Zug, 1996
- *Anna Margrit Annen. Bilder*. Meggen, Gemeindegalerie Benzholz, 1993. Text: Eva Kramis. Basel: Edition Mäder, 1993
- *Anna Margrit Annen. Arbeiten im Raum*. Issing, Galerie Josephski-Neukum, 1993. Text: Peter Eikemeier. Basel: Edition Mäder, 1993
- *Anna Margrit Annen. Arbeiten auf Papier*. Basel, Galerie Franz Mäder, 1992. Text: Konrad Bitterli. Basel, 1992
- *3 x 3 Junge Zuger Kunst. Drei Ausstellungen im Kunsthaus Zug*. Kunsthaus Zug, 1990. Texte: Stefan Banz [et al.]. Zug: Zuger Kunstgesellschaft, 1990
- *Anna Margrit Annen*. Basel, Galerie Franz Mäder, 1990. Text: Maria Vogel. Basel, 1990

### Website

<http://www.anna-margrit-annen.ch>

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4003003&lng=de>

### Letzte Änderung

10.12.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.